

**Innovative Beratung**

# Den sich ändernden Bedürfnissen der Ratsuchenden gerecht werden

Die Informations- und Beratungszentren «Cités des métiers» sind in der Lage, ganzheitlich auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen. Sie liefern Ratsuchenden die notwendigen Instrumente für die Gestaltung der beruflichen Laufbahn.

Von Olivier Las Vergnas und Bernadette Thomas. Olivier Las Vergnas ist Direktor der Cité des métiers de La Villette (Paris) und Generalsekretär des Réseau des Cités des métiers. Bernadette Thomas ist Beauftragte für das Label «Cités des métiers».

– Die Cités des métiers sind im Vergleich zu traditionellen Informations- und Beratungsangeboten, die vom Status einer Person – stellensuchend, erwerbstätig, Jugendliche usw. – ausgehen, ein Ort sowohl für das eine wie für das andere Publikum. Diese Durchlässigkeit ermöglicht einerseits Einsparungen, andererseits kann hier auf die Persönlichkeit der Ratsuchenden als Ganzes eingegangen werden.

Die Bündelung der Mittel durch die Bildung von Teams ermöglicht besser verständliche Angebote und eine sachdienlichere Ausrichtung. Die Ratsuchenden müssen weniger oft an eine andere Stelle weiterverwiesen werden, und es besteht weniger die Gefahr, dass die Beratenden die spezifischen Angebote nicht kennen. Dies wiederum ermöglicht eine bessere Weichenstellung und beschleunigt den Übergang hin zu einer Beschäftigung und einer besseren Laufbahngestaltung. Denn viele Angebote «ab der Stange» eignen sich nicht für Personen mit untypischer Laufbahn oder untypischem Status.

Dank der Teams, die sich gegenseitig ergänzen, ihrer Nähe zu den Klientinnen und Klienten und der flexiblen Organisation können die Cités des métiers rasch reagieren und die lokalen Dienstleistungen anpassen, indem sie mit massgeschneiderten Angeboten auf den spezifischen Unterstützungsbedarf eingehen.

## Hilfe beim Aufschlüsseln der Informationen

Da der Prozess der beruflichen Weiterentwicklung immer komplexer wird, haben sich die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten verändert. Fragen, die die mittel- und langfristige Laufbahnplanung betreffen (Studienwahl, Weiterentwicklung der Laufbahn, Neuorientierung usw.), haben Fragen zur kurzfristigen Laufbahngestaltung (Zugang zu Stelleninseraten, Informationsmaterial zu den Bildungsgängen und den Berufen) abgelöst. Auch die Verbreitung des Internets hat neue Bedürfnisse nach Unterstützung geschaffen, von der Hilfe beim Aufschlüsseln der Informationen bis zur übersichtlichen Darstellung unterschiedlicher und fragmentierter Informationen.

Mit dem Auftauchen unterschiedlicher Instrumente für die Laufbahnplanung hat sich die Nachfrage nach Möglichkeiten des Austauschs erhöht. Es müssen neue Begleitformen entwi-



Die Cité des sciences et de l'industrie de La Villette (Paris): Industrie- und Technologiepark mit innovativem Informations- und Beratungsangebot.

ckelt werden, damit die Ratsuchenden zwischen den verschiedenen verfügbaren Möglichkeiten navigieren und ihre berufliche Laufbahn organisieren können. Damit sind sie in der Lage, im Zuge der verschiedenen Etappen der Laufbahngestaltung selbstständig eine Wahl zu treffen.

Die Fähigkeit, die man erwerben sollte, um sich sinnvoll orientieren zu können, kann aber nicht allein auf dem Zusammenspiel zwischen Beratung und vorhandenen Ressourcen beruhen. Sie muss sich vielmehr auf einen Lernprozess stützen, bei dem sich die selbstständige Informationssuche und ein von Fachpersonen begleitetes Vorgehen abwechseln. Sie setzt auch voraus, dass die Isolation aufgegeben wird, damit die Betroffenen eine langfristige Beziehung aufbauen können, die die gemeinsame Gestaltung beruflicher Pläne mit Personen in einer ähnlichen Situation ermöglicht. Dieses Teilen beruflicher Erfahrungen, die Konfrontation und die Überlegungen zum eigenen Handeln ermöglichen eine Positionierung im beruflichen und sozialen Umfeld wie auch einen Blick in die Zukunft.

All dies ist Teil eines Lernprozesses, der notwendig ist, damit die Wirkung der traditionellerweise beanspruchten Dienstleistungen verstärkt werden kann.

Damit Ratsuchende sich gegenseitig bei ihrer Vorgehensweise, der Analyse oder der Gestaltung ihrer Pläne helfen können, werden in einigen Cités des métiers neuerdings «Clubs» und andere Formen von Lernkreisen angeboten. Dies insbesondere im Zusammenhang mit «Unternehmensprojekten», beruflichen Veränderungen bei über 45-jährigen, der Validierung von Bildungsleistungen oder dem Arbeitsmarkteintritt junger Diplomandinnen und Diplomanden.

### Netzwerk für gemeinsames Arbeiten

Seit ihrer Einführung mussten die Cités des métiers ihre Dienstleistungen laufend an neue Bedürfnisse der Bevölkerung und die Entwicklungen in deren Umfeld anpassen. Die neuen Informations- und Beratungsformen fördern die Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten. Nicht nur, weil sie ihnen neue Hilfsmittel für die Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn liefern, sondern vor allem, weil sie sie anhalten, sich in eine lernende Organisation zu integrieren. Sie sollen sich beim gemeinsamen Aufbau und bei der kollektiven Selbstausbildung einbringen. Damit dies funktioniert, müssen alle Dienststellen ihren Teil beitragen: So beteiligen sich beispielsweise alle Teammitglieder einer Cité an der Entwicklung der Angebote und deren Governance-Modell. Dies ist von grosser Bedeutung, wenn mehrere Organisationen und Netzwerke mit Kompetenzen, die sich gegenseitig ergänzen, zusammenarbeiten und sich einander annähern sollen.

Die Cités des métiers verdanken ihre Stärke aber auch dem Austausch innerhalb des internationalen Netzwerks. Die Vertreter der 26 Cités des métiers treffen sich jährlich zu verschiedenen Anlässen, beispielsweise zu einer Winteruniversität oder in vom Europäischen Sozialfonds finanzierten Arbeitsgruppen. Diese Treffen ermöglichen die transnationale Bündelung der Instrumente und Kompetenzen.

Ein weiteres Merkmal ist, dass sich die 26 Cités des métiers gleichen und dennoch unterschiedlich sind. Gleichen, weil das Konzept, das die Dienstleistungsempfänger und deren Selbstständigkeit in den Vordergrund stellt, sich an jeden Kontext anpassen lässt. Unterschiedlich, weil die Cités aufgrund lokaler Besonderheiten andere Prioritäten setzen müssen – Sozialwirtschaft in Rom, Technologieparks in Barcelona, Wissenschaft als Teil der Kultur in Paris. Und die jüngste Cité des métiers in Genf hat nochmals andere Prioritäten, besonders, wenn man die internationale Dynamik der Stadt berücksichtigt. —

## Ursprünge

# Museum mit Beratungsstelle

## Das in Paris entwickelte Konzept als Modell für Informations- und Beratungszentren.

Von Olivier Las Vergnas und Bernadette Thomas

– Die erste Cité des métiers, die 1993 als Teil der museumähnlichen Cité des sciences et de l'industrie de La Villette (Paris) entstand, verfolgte zwei Ziele: Einerseits sollten die Bedürfnisse der Bevölkerung nach Informations- und Beratungsangeboten im Bereich berufliche Orientierung, Ausbildung, Stellensuche und berufliche Umschulung bestmöglich abgedeckt werden. Andererseits sollte an der Cité des sciences, wo wissenschaftliche und technische Fortschritte einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, die Angebote der bereitgestellten Instrumente erweitert werden. Da die Fortschritte in Wissenschaft, Technik und Industrie sich auf alle Berufe auswirken, wurde beschlossen, nicht nur das Angebot der bestehenden kulturellen Freizeitaktivitäten zu erweitern, sondern auch Lösungen für konkrete Probleme im Zusammenhang mit den Auswirkungen der technologischen Veränderungen auf die Berufe, die Bildungsgänge und die Arbeitswelt anzubieten.

Aufgrund der Erfahrungen in La Villette entstand in den folgenden Jahren schrittweise ein Netz aus Informations- und Beratungszentren, die sich den Themen Arbeitsmarkteintritt, lebenslanges Lernen und lebenslange berufliche Orientierung widmen. Diese Zentren arbeiten mit zahlreichen Partnern zusammen, darunter den Hauptakteuren im Bereich Arbeitsmarkteintritt und berufliches Weiterkommen. Zurzeit führen 26 Zentren das Label «Cité des métiers». Die Mehrheit davon befindet sich in Europa, 15 in Frankreich.

In der Cité des métiers de la Villette arbeitet ein Team von 60 Beraterinnen und Beratern aus 12 Partnerorganisationen. Ihre Tätigkeit entspricht einem Vollzeitäquivalent von 30 Stellen. Im Jahr 2009 besuchten 170 000 Personen die Cité. Es fanden 23 000 persönliche Beratungsgespräche statt und über 200 Veranstaltungen wurden durchgeführt.

À propos: Bereits im Jahr 1793 hatte ein Abbé Grégoire in Paris ein «Conservatoire des arts et métiers» eröffnet. Er wollte damit eine Verbindung schaffen zu einem Zentrum, das «die Industrie der Nation verbessern soll, in dem Methoden des Industrie-Ingenieurwesens gepflegt werden (...) und wo neu erfundene oder optimierte Instrumente und Maschinen aufeinander treffen». Der Handwerker, der nur seine Werkstatt gesehen hat, komme nicht auf die Idee, dass es bessere geben könnte. —